

auf der Wülzburg. Im Rahmen der Sanierungsarbeiten auf der Wülzburg wurden auch die notwendigen Konservierungsarbeiten für die Bastion Rossmühle durchgeführt. Hoffnungen von Experten, man könnte diesen Raum akustisch sehr gut nutzen, haben sich inzwischen bestätigt. Auf Initiative des Frankenbundes, Gruppe Weißenburg, fand kürzlich ein Konzert mit Barockmusik statt, das sehr großen Anklang fand. Insbesondere begeisterte die ausgezeichnete Akustik. Im Rahmen der Deutsch-Französischen Kulturtagung vom 1. bis 3. Juli wurde die Bastion Rossmühle als „Musische Ecke“ genutzt. Die Restaurierungsarbeiten auf der Wülzburg, eine der wenigen Renaissance-Festungen in Deutschland (Fünf-Stern-Zitadelle) werden von der Bundesrepublik Deutschland, dem Freistaat Bayern, dem Bezirk Mittelfranken, dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen und der Stadt Weißenburg mit erheblichen Mitteln gefördert. PKrW 10

Zu Gast in Franken 1977, Unterkunftsverzeichnis. Ferienwohnungen — Feriendörfer in Franken 1977. Ins Land der Franken (Information 1977). Unterhaltsamer Urlaub in Franken 1977, Hobby Pauschalangebote zu Festpreisen. Alles herrggbn. vom Fremdenverkehrsverband Franken e. V., Am Plärrer 14, 8500 Nürnberg 18.

Der erste dieser Prospekte bringt in alphabetischer Reihenfolge Übersichten über die Unterkunftsmöglichkeiten, Hotels, Gasthäuser usw. mit allen wichtigen wissenswerten Einzelheiten wie Bettenzahl, Preise, Pensionpreis usw. Ein beiliegendes Hilfsblatt, auch in englisch und französisch, ist für den

Ausländer ein wichtiger Hinweis. Im ganzen ist dieser Führer nach Landschaften gegliedert, wie etwa Fichtelgebirge, Fränkische Schweiz, Land an der Romantischen Straße, Oberes Maintal, Rangau usw. Für jeden, der hierzulande Ferien machen will, genauso unentbehrlich, wie das ausführliche Heft mit dem Verzeichnis der Ferienwohnungen und Feriendörfer, das auch nach Landschaften eingeteilt ist. „Ins Land der Franken fahren“ ist ein farbenreicher Faltprospekt mit Bildern aller wichtigen Ferienregionen und einer hübschen Bildkarte auf der Rückseite, gezeichnet von M. M. Fuchs, von der Rhön bis zur Donau, mit vielen humorvollen Darstellungen, Symbolen und Allegorien der Landschaften, die den Betrachter schon optisch einführen in das Frankenland. Die beiliegenden Informationen zeigen auf der Rückseite eine Karte Frankens, hier in übersichtlicher Beschränkung auf Autobahn, Straßen, Flüsse und Eisenbahnen. Die vordere Seite verzeichnet Veranstaltungen wie kirchliche Feste, Brauchtum, Festspiele, Freilichtspiele, Wein- feste, Musikfeste oder Kunstausstellungen. Schließlich enthält die Mappe „Unterhaltsamer Urlaub in Franken“ einzelne Blätter zu Ferienorten mit symbolischen Darstellungen der wichtigsten Betätigungen, so etwa Reiten, Angeln, Malen, Zeichnen, Batik oder Fliegen. „Was Sie wissen müssen“ sagt Ihnen ein eigenes vorgeschobenes Blatt. — Der Fremdenverkehrsverband Franken hat sich mit diesen Prospekten und mit diesem Informationsmaterial viel Mühe gemacht, um den Fremden das Frankenland nahe zu bringen. Hoffentlich mit Erfolg! -t

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hans Pflug-Franken/Karl Hochmuth: **Deinsamenen Nüstern.** Hannover: Landbuch-Verlag 1976. 154 S.

Die Geschichten dieses Buches mögen ihre Freunde finden: unter Pferdeliebhabern, vor allem solchen, die wie die beiden Erzähler heiter oder versonnen-wehmütig an ihre Kriegserlebnisse mit Pferden zurückdenken, überhaupt unter Lesern, die Spaß an anspruchslos und verständlich formulierter realistischer Prosa haben. Einen Vergleich etwa mit Georg Brittings hochartifizialen, erregend gespenstigen „Duell der Pferde“

halten die Geschichten in keiner Weise aus, wollen es wohl auch nicht. Allzu poesie- und damit geheimnislos bleiben sie in der berichtenden, bisweilen redseligen Wiedergabe von Erlebtem befangen; zugleich erscheinen sie ein wenig zu absichtsvoll herzbewegend und zu pointiert ausgerichtet auf die Freundschaft zwischen Mensch und Tier und das Schicksal dieser Freundschaft im Krieg. — Gedichte, Aphorismen und Federzeichnungen lockern die Lektüre auf.

D. Schug

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1976. Herausgegeben von der Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Historischen Gesellschaft Coburg (Gruppe des Frankenbundes), der Förderer der Coburger Landesstiftung, der Landesbibliothek Coburg und des Bayerischen Staatsarchivs Coburg. Brosch. 253 SS.

Die äußere Aufmachung ist in der bewährten Weise geblieben. Freilich, beim Durchblättern der Titlei stutzt man, wenn man die Angabe über den Vorstand der Landesstiftung liest: „Der Vorstand der Coburger Landesstiftung, eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts . . .“. Hier steht doch eine Apposition im gleichen casus und numerus. Sicher hat man übersehen, daß es „einer rechtsfähigen Stiftung . . .“ heißen muß. Der Kunstgeschichte, Literaturgeschichte, Geologie, Erdgeschichte sowie der Vorgeschichte, der Fauna und Flora ist der Inhalt dieses wiederum stattlichen Bandes gewidmet. Herbert Appeltshauser macht sachkundige Bemerkungen über „Ein Gemälde von Schloß Rosenau von J. M. William Turner“, seine Ausführungen mit gründlichen Anmerkungen und Abbildungen belegend. H. Zorközy-Darmadi geht weiterhin den Spuren des in jungen Jahren verstorbenen M. E. Franck nach, der mit seinen galanten Romanen aus dem frühen 18. Jahrhundert jetzt fröhliche Urständ erlebt; Verfasserin versteht ihren Beitrag „Die Rachgierige Fleurie über den grausamen Tod ihres geliebten LUCIDAMORS, von MELISSO (Michael Erich Franck), 1715 — Der galante Roman eines ungalanten Dichters“ als Ergänzung eines Berichtes über Michael E. Franck im Jahrbuch von 1975 von Josef Erhard. Armin Leistner macht „Alte Grabdenkmäler und Epitaphien des Coburger Landes“ zum Gegenstand einer mit Akribie durchgeführten Untersuchung, die auch personengeschichtliche Angaben enthält; den Raum markieren die Dörfer Ahorn, Einberg, Feckheim, Großgarnstadt, Großheirath, Grub am Forst, Hohenstein, Meeder, Mönchröden, Neustadt, Niederfüllbach, Oeslau, Rossach, Scherneck, Scheuerfeld, Sonnefeld, Unterlauter, Untersiemau, Weitramsdorf und Wiesenfeld. Friedrich Leitz schreibt „Zur Geologie des tieferen Jura bei Bieberbach-Gestungshausen östlich Coburg“. Derselbe machte auch Angaben über „Chirotherium-Platten in der Erdgeschichtlichen Sammlung des Naturmu-

seums Coburg“. „Vorgeschichtliche Siedlungsgrundrisse von Unterlauter“ erläutert Werner Schönweiß, seine Ausführungen mit sauberen Zeichnungen demonstrierend. Ein Verfasserteam der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Coburg, Waldemar Barnickel, Peter Beck, Dieter Franz, Wolfgang Kortner, Ulrich Leicht, Norbert Theiß und Günther Trommer macht in Zusammenarbeit mit Georg Aumann Ausführungen über „Die Vogelwelt des Coburger Landes (I)“. Schließlich beendet Heinz Engel die Beiträge mit „Die Pilzflora von Coburg III (Deuteromycetes und Myxomycetes). Die Pilze des Coburger Landes und benachbarter Gebiete“. Tätigkeitsbericht einschließlich Ausstellungen und Veröffentlichungen, Coburger Bibliographie (erstmalig im Jahrbuch der Landesstiftung, zusammengestellt unter der Leitung des Chefs der Landesbibliothek Coburg Oberbibliotheksrat Dr. Jürgen Erdmann) sowie ein warmherziger Nachruf auf den am 26. Juli 1976 verstorbenen Vorsitzenden der Förderer der Coburger Landesstiftung, Studiendirektor i. R. Otto Brenner, beschließen den Band, den wiederum der Direktor des Naturkundemuseums Coburg, Dr. Georg Aumann, in bewerkter Weise redigiert hat. -t

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. 28. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 99. Würzburg: Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V. 1976. Brosch., 258 SS, DM 40.— (für Mitglieder des Herausgebers DM 12.—).

Der neue Band ist dem Ehrenmitglied und Beirat der herausgebenden Gesellschaft, Universitätsprofessor Dr. Otto Meyer (der auch unseren Lesern kein Unbekannter ist), zu seinem 70. Geburtstag am 21. September 1976 gewidmet. Schier überflüssig, zu sagen, daß der 28. Band des Mainfränkischen Jahrbuchs in gediegener Aufmachung und Ausstattung seinen Vorgängern adäquat ist. Nachrufe auf verstorbene Mitglieder eröffnen den Band. Es würdigen Max H. von Freeden Ehrenmitglied Dr. Heinrich Kreisel (1898-1975), Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege i. R., und Ehrenmitglied Professor Dr. Josef Hölzl (1901-1975), Staatssekretär a. D. im Bundesministerium des Innern und vormals Regierungspräsident von Unterfranken, Theodor

Kramer Studienprofessor i. R. Dr. Emil Markert (1886-1975), Elisabeth Roth den Goldschmiedemeister Josef Amberg (1900-1976) und Fritz Ulshöfer Ehrenmitglied (auch des Historischen Vereins für Württembergisch-Franken), Fürstlich Hohenlohschen Archivdirektor Dr. h. c. Karl Schumm (1900-1976). Hans Hahn, Christian Pescheck und Peter Vychitil eröffnen die Beiträge mit „Existenz und Lage der Siedlung Rheinfeld“, eine gültige neue Erkenntnis zur Siedlungsgeschichte des Schweinfurter Mainbogens vermittelnd. In „Relicta Ecclesiae Ordinis St. Johannis in Herbipoli“ deutet Walter M. Brod feinsinnig Überreste der ehemaligen Johanniter-Kirche, jene sinnvoll in ihre Zeit einordnend. Sigrid Krämer geht den Spuren einer alten Bücherei nach: „Neue Nachrichten über die ehemalige Pfarrbibliothek von Ebern“; in einer Vorbemerkung weist die Redaktion auf Otto Meyers Arbeiten zur „Bibliothekslandschaft Franken“ hin und auf die Begeisterung, die er dafür in seinen Schülern zu wecken versteht. Ernst-Günther Krenig stellt mit „Johann Faysers aus Arnstein in Unterfranken“ einen bisher fast unbekannten Gelehrten vor, der zwei Bücher über Pferdeheilkunde geschrieben hatte. Hans-Peter Trenchel zeichnet mit der ihm eigenen Sachkunde „Beiträge zum Leben und Werk des Bildhauers Johann Thomas Wagner“. Robert Wagner beschreibt sehr genau „Die Würzburger Bürgermeistermedaille“, eigentlich: die Bürgermeistermedaillen. Der jüngsten Vergangenheit widmet sich Friedhelm Golücke mit „Das Kriegsende in Franken. Ein Überblick über die militärischen Ereignisse im März und April 1945“. Auch Heinrich Dunkhase greift ein Problem der Jetztzeit auf: „Auswirkungen der Gebietsreform für das Stadtarchiv Würzburg. Archive und Registaturen der in die Stadt Würzburg eingegliederten Gemeinden“. Walter M. Brod beschließt die Beiträge, neben sein bekanntes Fachgebiet Fischereigeschichte die Kunstgeschichte stellend: „Fischer am Main. Gedanken zu zwei Bildnissen“, die jetzt dem Mainfränkischen Museum und der Fischerzunft Würzburg gehören. Mit sicherem Strich zeichnet Brod ein Lebensbild der beiden Künstler und des einen dargestellten Fischers, was wäre das Mainfränkische Jahrbuch ohne die von Maria Günther in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellte „Unterfränkische Bibliographie

1975, Schrifttum zur Landeskunde, Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg“?! Ein außerordentlich wichtiges Arbeitsmittel mit 990 Nummern und Register der Personennamen (Verfasser), Sachbetriebe und geographischen Namen! Anzeigen und Buchbesprechungen, Verzeichnis von Archivalien, welche die herausgebende Gesellschaft kaufen konnte, Geschäftsbericht 1976, Mitarbeiterverzeichnis und ein Bildteil runden das 28. Mainfränkische Jahrbuch zu einem geschlossenen Ganzen ab. -t

Hans Sperber, Nordostbayern — einmaliges Land. Hof/Saale (Oberfränk. Verlagsanstalt) 1976. — 216 SS., 25 Farbbilder u. 20 Skizzen, 32,80 DM.

Das neueste Buch Sperbers ist eine Ergänzung früherer landeskundlicher Publikationen (vor allem der „Begegnung mit der Heimatlandschaft“). Es ist dem Thema gewidmet, die Einheitlichkeit eines Raumes darzustellen, der durch seine geologische Universalität gekennzeichnet ist. Die didaktisch einfühlsame Diktion Sperbers, die Aussagekraft der Farbbilder von Chr. Schaller, die ausgezeichnete Aufschlüsselung (Erklärung geologischer Fachausdrücke, Literaturnachweis mit 742 Titeln, Namenverzeichnis, Orts- und Sachregister) verraten den pädagogischen Impetus und ergeben einen Leitfaden für Lehrende und Lernende. — In einem 2. Abschnitt sind auf 50 Seiten geologische und mineralogische Sammlungen und Biobibliographien der Sammler registriert — ohne Anspruch auf Vollständigkeit, aber verständlich allein schon als Versuch. H. Weinacht

Hanswernfried Muth: Der Maler Wolfgang Lenz. Würzburg 1976 (= Mainfränkische Hefte 64). — 15 SS. und 36 Abb., davon 12 in Farbe.

In einer kenntnisreichen und einfühlsamen Einführung zeichnet H. Muth den bisherigen künstlerischen Lebensweg Lenz' nach, des wahrscheinlich bedeutendsten Vertreters des Phantastischen Realismus in Mainfranken. Ebenso behutsam sind die Interpretationsansätze Muths — der morbiden Zerbrechlichkeit der Bildinhalte entsprechend. Was Lenz unter Stilleben versteht, ist bildgewordene Übersetzung des französischen Wortpendants: nature morte — in verfallenden Früchten, Schnecken, Muscheln, pastellgehal-

tenen exotischen Blüten und immer wieder in Puppengesichtern. Immer wieder auch: Totenköpfe, Skelette — nicht einmal im berühmten „Würzburger Totentanz“ als drohend empfunden, sondern eingebettet in den ordo des Traumes, der Vision, vielleicht letztlich in den einer barocken Art von Frömmigkeit. Dank technischer Virtuosität gestaltet sich die Vision zur Illusion; man denke nur an die „Laube“ im Würzburger Ratskeller. — Ein sehr empfehlenswertes Bändchen, das, mehr sollte es nicht, nur einen Teilaspekt, die Gemälde, bietet.

Helmut Weinacht

Freistaat Bayern. Eine Publikation zur gleichnamigen Ausstellung. München 1976. 223 S.

Kontrapunktiert von einer Veröffentlichung der Nymphenburger Verlagshandlung, die sich auf ihre, nämlich oppositionelle Weise um Imagebildung für „Das andere Bayern“ (so ihr Titel) bemüht, reist seit Monaten eine Wanderausstellung, die die Hanns-Seidel-Stiftung e. V. in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Kultusministerium eingerichtet hat, durch deutsche Städte. Auch ihr Anliegen ist es, gegen die Zerrbilder und Klischees anzugehen, die man sich nördlich des Mains allzu leichtfertig von Bayern gebildet hat. Ein wenig wortreich, gefällig und immer wieder leider auch selbstgefällig, voll wirklich hübscher, bunter Bilder will die Ausstellung begleitende Publikation (sie ist nicht eigentlich ein Katalog) ebenfalls beweisen, „daß Bayern eben doch und zumindest auch ganz anders ist“. Verheißungsvoll, als deute sie ein Programm an, eröffnet die Erdefunkstelle von Raisting das Buch — unter strahlend blauem Himmel, von grüner Weide umgeben, vor dem Panorama der Berge, in nächster Nähe eines ländlichen Kirchleins: wie ein in eine Idylle verpflanzter Gigant. Letztlich haben dann aber doch Naturschönheit und Geschichte, Brauchtum und Kultur, von ausgewiesenen Fachkennern beschrieben, ein erschreckendes Übergewicht. 10 Seiten sind Bayerns Wirtschaft (ohne Land- und Forstwirtschaft, aber einschließlich Verkehr), 22 Seiten Bayerns Literaturgeschichte gewidmet! Bringt uns dieses Buch vielleicht ungewollt dem Phänomen nordlichternder Bayernschelte ein Stück näher? Bei der Selbstdarstellung scheinen die Bayern tatsächlich nicht die

glücklichste Hand zu haben. (Denn an der Schönheit der bayerischen Landschaft und an der Bedeutung der bayerischen Kultur hat doch wohl noch kein ernstzunehmender Nichtbayer gezweifelt!).

D. Schug

Engelbert Bach: Lieber gsund und reich.

Gedichte und Geschichten in unterfränkischer Mundart. Verlag Siegfried Greß, Marktbreit 1976, 95 S. brosch. DM 9,80.

Mit dem vorliegenden Bändchen fügt der Verlag Siegfried Greß, Marktbreit den beiden vor Jahren erschienenen Schriften von Engelbert Bach „Es bleit kee Bee unterm Tisch“ (1970) und „Schießbudnbluma“ (1971) eine dritte Veröffentlichung an. Das auch mit seinem Einband geschmackvoll gestaltete Büchlein enthält neben einer ganzen Reihe kürzerer Gedichte zwei tiefsinnige, zum Nachdenken anregende Prosaerzählungen, alles in unterfränkischer Mundart, wie sie im Kitzinger Land gesprochen wird. Originell ist die Idee Bachs, den einzelnen Abschnitten Zitate bedeutender fränkischer Mundartschriftsteller voranzustellen. Bachs Humor war schon immer hintergründig, blieb nie an der Oberfläche hängen. Die Charaktere, die er zeichnet, sind immer echt. Es sind Menschen, wie sie einem begegnen mit ihren Freuden und ihren Fehlern, ihrer Originalität und ihrer Einsamkeit, Menschen, in denen wir uns oft genug selbst wiederfinden. In diesem neuen Bändchen kommt das Nachdenkliche, Kritische menschlichen Angewohnheiten, Sitten und auch Gedankenlosigkeiten gegenüber deutlicher noch zum Ausdruck. Dabei ist Bach nie verletzend oder pharisäerhaft, immer auch selbstkritisch und den Leser zum Überdenken einladend. Es ist ein beinahe herbstlich goldener Glanz, der aus diesem reifsten Werk Bachs, das ich kenne, aufleuchtet und der besonders stark in den beiden Prosaerzählungen zu finden ist. Alles in allem ein Buch, das zum Nachdenken einlädt, das einen in Frage stellt, aber auch tröstet. In mir hat es beim Lesen Saiten zum Erklingen gebracht, die im Trubel und Jagen des Alltags sonst selten erklingen.

Dr. Schröttel

Bischof Johannes E.: Adolf Schinnerer 1876-1949. Akademieprofessor, Radierer, Maler, Fachschriftsteller, Gedächtnisausstellung. Erlangen, Stadtmuseum.

Das Stadtmuseum Erlangen setzt die Reihe

seiner Kataloge mit einer Würdigung eines Mannes fort, der enge Beziehungen zu Erlangen unterhielt. Biographische Wertung, Verzeichnis der gezeigten Blätter, teilweise nach Erlanger Themen, Exlibris und Originalgemälde werden aufgeführt und beschrieben. Interessante Illustrationen bereichern das schmutzige Heft.

Adam Kleinschroth: Die Kleinschroth-Chronik. Hrschgg. von Gerd Högner. Kitzingen: Verlag Bernhard Högner, 1976. 88 SS, brosch.

Eine Chronik von 1800-1871, also aus der Zeit in der Deutschland Industriemation wurde, hübsch illustriert, gibt ein frisches und unmittelbares Bild der rührigen Mainstadt. Das reißt Kleinschroth schon im Vorwort an: „Etwas aus meinem Leben, meiner Zeit und meinem Geschäft in gedrängter Kürze, von mir selbst geschrieben, so gut wie ich es verstand und konnte. Vielleicht sind es auch Papiere ohne Wert“. Nein! Es sind Papiere von großem Wert, berichten sie doch von fleißigen Menschen, von schweren Notzeiten, von Erfolg und Fortschritt mitten im Mainland, berichten sie doch von Veränderungen im Politischen und Wirtschaftlichen. Verzeichnis der Münzen und Maße sowie Angabe der wichtigsten Literatur sind eine erfreuliche Bereicherung. Den Herausgeber haben Fachleute wie Stadtarchivar Dr. Kemmeter beraten. Für das 19. Jahrhundert eine wertvolle Quelle.

Fränkische Dichter erzählen. Eine Anthologie, herausgegeben von Dr. Herrmann Gerstner. 2., erweiterte Auflage Hof/Saale (Oberfränkische Verlagsanstalt) 1976. — 196 SS., Format 21 x 24 cm, 29,50 DM.

Kurzgeschichten von 38 Autoren hat Gerstner in diesem Band vereint, alphabetisch aneinandergereiht von Engelbert Bach bis Gretl Zottmann. In „bunter Schau“ — heißt es im Vorwort: nur bunt und darin zu kräftig, könnte man kritisieren, denn es fehlen die grauen Farben, die noch nicht voll artikulierten Zwischentöne, welche doch auch zu einem Überblick zählen, der den Anspruch erhebt, die ganze Welt, wenn auch in regionaler Beschränkung, darstellen zu wollen. Die Einseitigkeit hat System, sie findet ihre Erklärung in den Geleitworten Gerstners: „... gemäß der Tradition, die vor Jahrzehnten

der 'Kreis der Jüngeren' mit seinen Anthologien gegründet hat“. Und die Inhalte? Was den Verlagsprospekt auszeichnet, ist Redlichkeit; daher sei kommentarlos aus ihm zitiert: Es ist die Rede von Sonnenschein auf Rebhängen, von fröhlich winkenden Menschen am Main, von den feierlich läutenden Glocken Würzburgs, von polternden Kartoffeln im Keller und geheimnisvoll umwitterten Kreuzwegen, von den Streichen schelmischer Dorforiginale und vom gedankenverlorenen Blick in die Vergangenheit. Wessen fränkisches Selbstverständnis sich in solchen Themen erschöpft, der wird hier sicher zufriedengestellt werden. — Am Schluß ist eine Fortsetzung unter dem gleichen Thema angekündigt. Sie wäre wünschenswert, wenn darin auch Dichter zu Wort kämen, die sich nicht nur durch Traditionsverbundenheit auszeichnen, sondern in ihrem Ringen um neue Inhalte und Darstellungsmöglichkeiten, letztlich um eine neue Sprache, ebenso gut ihre Liebeserklärung an Franken abzugeben vermögen. Dann hätte Gerstners Wunsch, eine solche Anthologie möge auch bei der jüngeren Generation ankommen, wohl mehr Aussicht auf Erfolg. — Druck und Einband sind ganz vorzüglich besorgt. H. Weinacht

Gründl Hans: Nürnberger Herrensitze nach der Natur gezeichnet. Nürnberg: Hans Carl 1976. DM 18,50.

Schon auf dem Umschlag dieses schmucken Bandes fällt eine mit flottem Strich gezeichnete Burg auf: Schloß Neunhof. Dieser flotte Strich ist jedoch nicht oberflächlich andeutend, sondern setzt sauber und sicher die Konturen, weiß hell und dunkel, Licht und Schatten in mancherlei Abstufungen widerzugeben, vom zartesten Grau bis zum dunkelsten Schwarz. Von den einst fast sechzig Herrensitzen rund um Nürnberg ist hier eine repräsentative Auswahl dargestellt, wobei auch Einzelheiten nicht fehlen, zum Beispiel Türschlösser, ein Wappenstein, Tafelschmuck oder auch Inneneinrichtungen. Eine Legende nach dem Inhaltsverzeichnis erleichtert das Auffinden auf der Karte. Vorschlag für eine Neuauflage: Man hätte gerne etwas über den Künstler gelesen, der ein so wichtiges Detail der Nürnberger Landschaft festgehalten hat. Reproduktion der Zeichnungen und Druck sind sehr gediegen (Zerriess & Co. Nürnberg, Großbuchbinderei Monheim).